Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 36.

Sonnabend den 7. September 1833.

Der verhängnißvolle Ring.

(Beschluß.)

Der Bischof, nachdem er einmal durch den Legaten erfahren, welchen widrigen Eindruck sein Gesuch beim römischen Stuhle hervorgebracht, konnte den Anträgen des Prinzen nichts Gründliches entgegen setzen; doch suchte er Zeit zu gewinnen, und meinte, daß unter solchen Umständen die Gräfin ihren Aufenthalt einstweilen in einem Kloster nehmen müsse. Die Schicklichkeit schien dies jetzt auch zu fordern, und sonach mußte sich Rosalie bequemen, noch am Abende des nämlichen Tages eine Wohnung im Brigittenkloster zu beziehen. Dort sollte sie bleiben, bis der Prinz die Einwilligung seines Vaters zu einer Verbindung mit ihr erhalten haben würde. Dies konnte indessen nicht so schnell geschehen, da das Heer, bei welchem sich der alte Fürst befand, in beständiger Bewegung war, und die zahllosen feindlichen Streifpartheien die Verbindungen sehr erschwerten. Auch konnte der Legat nur kurze Zeit in Brixen verweilen, und der Prinz sah wohl ein, welch' leichtes Spiel dem Bischof durch alle diese Umstände gemacht wurde. Am meisten schmerzte es ihn, von Rosalien durch klösterliche Mauern streng geschieden zu seyn. Doch hier wußte Nissi bald Rath zu schaffen. Der Klostergarten zog sich bis ans Ufer der Eisack hin, und eine kleine Thüre ging auf den Fluß. Der Gärtner war leicht gewonnen, und eben so ein Fischer, dessen Hütte am jenseitigen Ufer stand. Rosalie wurde durch einen Brief unterrichtet, und als die Mitternachtsglocke die Nonnen zur Mette rief, ließ sich der Prinz in dem Fischernachen über den kleinen Fluß setzen, und eilte durch das offne Pförtchen in die Arme der harrenden Geliebten. Sie hatten sich so Vieles zu sagen, aber ihr Schweigen war beredter als ihre Worte — Der Prinz schlug Rosalien eine heimliche Trauung vor; diese machte wohl einige Einwendungen, aber die Liebe siegte

bald, und der Prinz meinte, Nissi werde hier abermals Rath zu schaffen wissen. Indem er die Hand der Geliebten in der seinigen hielt, bemerkte er, daß der Ring fehle, den er ihr gegeben habe. Ich vermisse ihn seit zwei Tagen, sagte Rosalie, und würde behaupten, er sey mir im Schlafe vom Finger gezogen worden, wenn es nicht möglich wäre, daß ich ihn Nachts selbst, durch eine zufällige Bewegung, abgestreift hätte. Ich habe das ganze Bett und alles Geräthe im Zimmer drei und viermal durchsucht, aber umsonst. Ich bringe morgen einen andern mit, sagte der Prinz, und beschwichtigte ihre Unruhe durch liebevolle Worte. — Der Tag fing jetzt zu grauen an, und schon hörte man die Stimmen der Lerchen aus dem Thale her. Ach! wir müssen scheiden, rief der Prinz, und sah Rosalien wehmüthig an. Hier sehen wir uns morgen wieder, antwortete, seltsam betont, die Gräfin. Ja hier, erwiderte der Prinz, ohne auf das Bedeutungsvolle dieser Worte zu achten, und der jetzt erst gewahr wurde, daß sie vor einem, von blühendem Gebüsch umwachsenen steinernen Marienbilde standen. Hier ist die heilige Huth unserer Liebe, fuhr er fort, denn diese Reine, Makellose heißt ja die Frau der schönen edlen Liebe. Die Mutter der Liebe und der Schmerzen heißt sie, versetzte Rosalie, und Thränen zitterten in ihren Augen. Der Prinz küßte sie auf, sprach noch ein Lebewohl und entfernte sich hastig. An dem Pförtchen schaute er noch einmal um. Rosalie streckte die Arme nach ihm aus, aber vom Klosterthurm erklang die Morgenglocke, und er eilte, um ungesehen über den Fluß zu kommen.

Der Tag ging dem Prinzen in banger Erwartung hin, und eine Unruhe, die er umsonst zu bekämpfen suchte, trieb ihn unablässig auf und ab. Nissi fand bald einen Geistlichen, der die Liebenden in einer vor der Stadt liegenden Kapelle zu trauen unternahm. Sie lag auf dem ehemaligen längst verlassenen Gottesacker, und ein Schauer überlief den Prinzen, als er hörte, daß die Todtenkapelle der Ort sey, wo er mit seiner Geliebten vereinigt werden sollte. Die Bestellung geschah auf die erste Stunde nach Mitternacht. Mit dem zwölften Glockenschlag sprang der Prinz schon aus dem Nachen. Rosalie war noch nicht an der bezeichneten Stelle. Das Herz des Prinzen schlug fast hörbar; er lehnte sich an das Gesims, auf welchem das Marienbild stand, und zitterte bei dem Rauschen eines jeden Blattes. Jetzt näherten sich leichte Fußtritte; in der heftigsten Bewegung seiner Lebensgeister vermochte er nicht, sich von der Stelle zu bewegen. Rosalie! rief er mit leiser Stimme, und eine junge Nonne stand vor ihm. Herr Graf, sagte sie, und ihr ganzes Wesen schien außer sich, Herr Graf, wenn Sie nicht den Muth haben, das Schrecklichste zu hören, so entfernen Sie sich. — Reden Sie, antwortete der Prinz, denn das Schrecklichste haben mir schon meine Ahnungen verkündigt; Rosalie .... Ist todt. — Todt, rief der Prinz, und kalt rieselte es durch sein Gebein; todt! es ist nicht möglich! Dieses frische blühende Leben konnte nicht so leicht und schnell überwältigt werden. — Sie wurde vergiftet. — Der Prinz sank bei diesen Worten sprachlos, halb ohnmächtig auf eine Gartenbank. — Nun müssen Sie Alles hören, jetzt oder nie, sagte die Nonne, und erzählte Folgendes:

Ich war die vertraute Freundin der Liebenswürdigsten ihres Geschlechts, und wußte um das Geheimniß dieser Nacht. Die Gräfin vermißte

seit zwei Tagen den Ring, welchen sie von Ihnen erhalten hatte. Heute nach dem Mittagessen, als ich sie auf ihr Zimmer begleitete, lag der Ring auf ihrem Tische. Sie nahm ihn verwundert auf; doch da sie ihn an den Finger steckte, empfand sie augenblicklich einen Schmerz, wie vom Stich einer Nadel, und stieß einen Schrei aus. Gleich darauf zeigten sich Spuren hervordringenden Blutes um den Ring; es mußte sich inwendig ein Splitter abgelöst haben und in den Finger gegangen seyn. Ich wollte ihn abziehen, allein der Schmerz, den die Unglückliche empfand, und der sich mit jedem Pulsschlage mehrte, ließ es nicht mehr zu. Sie sank in Ohnmacht, und kam dann unter fieberischen Zukkungen wieder zu sich. Klara, rief sie in heftiger Bewegung, der Ring ist vergiftet, ich muß sterben. Um Mitternacht wirst Du den Grafen im Garten finden; bringe ihm mein letztes Lebewohl! Nach diesen Worten fiel sie in schreckliche Zuckungen; ich ließ eilig einen Arzt rufen, aber alle Hülfe war zu spät. Jetzt hat sie ausgelitten. — Ha! rief der Prinz in wilder Verzweiflung, der Tod ist der Sünde dienstbar geworden, und das ist der Fluch, der schwer auf diesem Lande liegt. Er versank hier auf einige Augenblicke in düstres Nachsinnen, sprang dann plötzlich auf, nahm die Nonne bei der Hand, und bat sie, ihm Rosalien zu zeigen. Die Nonne bemerkte ihm, daß kein Mann das Kloster betreten dürfe. Herr Graf, setzte sie hinzu, Sie werden sie wieder sehen, dort, wo wir einst Alle uns vereinen und uns wieder sehen, wo alle Räthsel des Lebens gelöst werden.

Sie entfernte sich, und der Prinz blieb allein mit seinem Schmerz. Lange stand er an einen Baumstamm gelehnt, und heftete die starren Augen auf das Kloster. Nur einmal, nur noch einmal möcht' ich Dich sehen, Rosalie, seufzte er und streckte seine Arme aus. Da war ihm, als sehe er eine weiße Gestalt daher schweben. Rosalie! rief er, von einem Fieberfrost geschüttelt, Rosalie kommst Du, mich mit Dir zu nehmen? Einige Minuten lang schien die Gestalt ihre Blicke auf ihn zu heften, und zerfloß dann, wie ein Nebelstreif, am Gebüsch neben dem Marienbilde. — In dem Gemüthszustande des Prinzen bewirkte diese Erscheinung eine wunderbare Veränderung; der Glaube an eine andere Welt war ihm wieder gegeben, und das Bild Rosaliens wurde ihm so heilig, daß er jeden Gedanken an Rache als eine Entweihung desselben betrachtete. Hier wird Gott richten, sprach er mit gefalteten Händen aufwärts schauend. Die Sterne leuchteten so klar, und nur einzelne leichte Wolkenstreifen zogen am Himmel hin; immer ruhiger wurde es in seiner Brust, denn von den Sternen herab kam ihm eine Ahnung, als würde der Geist der Geliebten ihm immer nahe bleiben.

In der Frühe des andern Tages verließ der Prinz den Ort seiner Liebe und seiner Schmerzen, und ging nach Rom. Dort bekannte er vor dem heiligen Stuhle die Begebenheit, erhielt Trost und Segen, und reiste darauf nach Deutschland zurück. Aber sein Geist lebte schon in höhern Regionen, im Andenken an die Seligkeit Jenseits. — Eines Tages lehnte er sich auf der Jagd unvorsichtig auf sein Gewehr; es ging los, und entseelt sank er nieder.

H o m o n y m e.

Mein ganzes Wort enthält zwei Sylben nur,
Doch doppelt ward Bestimmung ihm gegeben.
Als Thier erfreu' ich mich im schönen Leben,
Nicht Thier, trag' ich des Menschenfleißes Spur.
Mich liebt der Arme wie das Leckermaul,
Gedoppelt bring' ich Jedem Tafelfreuden;
Allein verkleinert magst Du mich nicht leiden,
Denn nie bin ich zu Schimpf und Schande faul.

Auflösung der Räthsel im vorigen Stück:

1) Klatschen. 2) Kabale. 3) Hochmuth.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nach der Gesindeordnung vom 8. Novbr. 1810 §. 42. ist die Antrittszeit des städtischen Gesindes auf den 2. Januar, April, Juli und Oktober jeden Jahres bestimmt; da jedoch bisher für das ländliche Gesinde die übliche Umzugszeit auf den dritten Weihnachtsfeiertag fiel, so mußte dieser Zeitpunkt zum Gesindewechsel auch in der Stadt angenommen und bisher beibehalten werden.

Jetzt hat jedoch die Kreisversammlung gesetzlich beschlossen, daß vom nächsten Jahre ab, der Abzug und der Antritt des ländlichen Gesindes nur am 2. Januar erfolgen solle. Dem gemäß kann auch der nämliche Umzugstermin für das städtische Gesinde eintreten, und es kommt nunmehr die oben angeführte Bestimmung der Gesindeordnung hieselbst in Anwendung, so daß der Abzug des Gesindes nicht am dritten Weihnachtsfeiertage d. J., sondern erst am 2. Januar 1834 erfolgt.

Grünberg den 31. März 1833.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nachstehender Erlaß des hiesigen Königl. Wohllöblichen Landraths-Amts:

Da die Maul- und Klauenseuche in mehreren Ortschaften des Kreises unter dem Rind- und Schweinvieh ausgebrochen ist, so sieht sich das unterzeichnete Amt veranlaßt, über die Behandlung solcher erkrankten Thiere, und über das Verhalten während dieser Krankheit auf die Regierungsverordnung vom 14. Oktober 1816, Amtsblatt pro 1816, Pag. 426. et seq. hinzuweisen.

Grünberg den 29. August 1833.

Königliches Landraths-Amt.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Grünberg den 4. September 1833.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Eine große Quantität vorzüglich schöner Weinpfähle ist in unserem Forste vorräthig und zu dem bekannten Preise zu haben. Um jedoch damit recht bald zu räumen, soll das Schock derselben von jetzt ab bis Ende Oktober c. um einen Silbergroschen billiger verkauft werden, sodann aber der alte Preis wieder eintreten.

Grünberg den 4. September 1833.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

In unserem Forstrevier wird nunmehr auch das diesjährige Erlen- und Birkenreisig pro Schock zu 15 Sgr. verkauft. Eben so steht dort eine Quantität Aspen-Klafterholz pro Klafter zu 1 Rthlr. zum Verkauf. Die nöthigen Assignationen ertheilt der Forst-Senator Herr Grunwald.

Grünberg den 3. September 1833.

Der Magistrat.

S u b h a s t a t i o n s - P r o c l a m a.

Der zum Tuchmacher Johann Christian Beckerschen Nachlaß gehörige Weingarten No. 1431. in Siberien, taxirt 88 Rthl. 10 Sgr., soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 21. September d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu sich besitz-

und zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 31. July 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Der Primarius Wegener'sche Weingarten auf dem Marschfelde No. 491. mit Gebäuden, taxirt 2999 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf., soll im Wege der Subhastation in Termino den 14. September d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu sich besitz- und zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 5. September 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Tuchscheerer-Meister Friedrich Gottlob Schwarzschulz hieselbst als Verschwender unter Kuratel gestellt worden ist, und demnach Jedermann gewarnt, demselben Kredit zu geben.

Grünberg den 26. August 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Proclama.

Von dem Herzoglich von Dino'schen Justizamte der Herrschaft D. Wartenberg wird hierdurch bekannt gemacht, daß die den Gottlob Friebel'schen Erben gehörige Freihäuslernahrung No. 39. zu Haydau, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 266 Rthlr. 5 Sgr. Courant gewürdiget worden ist, im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich verkauft werden soll, und der 19. October d. J. zum Licitations-Termine bestimmt ist.

Es werden daher alle diejenigen, welche diese Nahrung zu kaufen gesonnen und zahlungsfähig sind, hierdurch aufgefordert, sich in dem gedachten Termine, welcher peremtorisch ist, Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Gericht entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, an den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen wird.

D. Wartenberg den 23. July 1833.

Herzoglich von Dino'sches Justizamt der Herrschaft Deutsch-Wartenberg.

v. Wurmb.

Lieferungs-Verdingung.

Die Lieferung der Fourage für die im Kreise Grünberg stationirten berittenen Land-Gensd'armen, und zwar für den Zeitraum vom 1. October 1833 bis ult. September 1834, soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 17. September a. c. Vormittag 10 Uhr festgesetzt, wozu Lieferungslustige in das unterzeichnete Landraths-Amt hierdurch eingeladen werden.

Grünberg den 1. September 1833.

Königl. Landraths-Amt.

Porzellan-Auktion.

Die Königliche Berliner Porzellan-Manufaktur wird hier am 6ten, 7ten, 9ten, 10ten und 11ten September d. J. Vormittags von 9 Uhr, im deutschen Hause mehrere bemalte, vergoldete und weiße Porzellane, als Kaffee-, Sahne- und Theekannen, Töpfe, Tassen, Teller, Schüsseln, Assietten, Terrinen, Saucieren, Tabacksköpfe und verschiedene andere Artikel durch den unterzeichneten Beamten öffentlich gegen baare Zahlung in Courant verauktioniren lassen.

Die an jedem Tage zum Verkauf gestellten Porzellane können eine Stunde vor der Auktion übersehen werden.

Grünberg 1833.

Nehls.

Weingärten-Verkauf.

Zum Weiterbieten auf die noch nicht verkauften Grundstücke der verstorbenen Frau Senator Alter:

1) der Weingarten No. 1711. an der Kapelle, taxirt 485 Rthlr.,
2) der Weingarten No. 1748. an der Jannyer Straße, taxirt 480 Rthlr.,
3) die Weingärten Nris. 284, 285 und 286 auf dem Hohenberge, in der Natur zusammenliegend, mit dem Häuschen, taxirt 1265 Rthlr.,

4) der Weingarten No. 291. am Hohenberge, taxirt 381 Rthlr.,
5) der Acker und Baumgarten No. 128. am Hohenberge, taxirt 232 Rthlr.,

steht ein anderweiter Termin auf den

Montag den 9. September Vormittags 11 Uhr

in der Wohnung des Kreisjustizcommissarii Neumann auf der Niedergasse an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Auf annehmliche Gebote kann der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Grünberg den 4. September 1833.

Die Alter'schen Erben.

Anzeige und Danksagung.

Für die am 24sten Mai c. durch Brand verunglückte hiesige Einwohnerschaft sind bis jetzt überhaupt

809 Rthlr. 27 Sgr. — Pf.

als freiwillige Unterstützungen baar eingegangen und vertheilt worden. —

443 Rthlr. 4 Sgr. 11 Pf.

haben die Mitbewohner des Kreises concurrirt. Die Kreisstadt Grünberg hat allein

105 Rthlr. 15 Sgr. 5 Pf.

gespendet, und jene Unglücklichen, welche alle ihre Vorräthe verloren hatten, sind so reichlich mit Naturalien beschenkt worden, daß bis zur diesjährigen Erndte kein Mangel an den gewohnten Nahrungsmitteln hier obwalten konnte. Auch andern Bedürfnissen ist durch Effekten mancherlei Art hülfreich begegnet worden.

Mit inniger Rührung sucht daher der Unterzeichnete einer Pflicht nachzukommen, welche dem fühlenden Herzen so nahe ist, und dankt im Namen der hiesigen Abgebrannten den edlen biedersinnigen Wohlthätern derselben für alle Gaben der Milde und Güte, so wie denjenigen höhern und niedern Behörden des Kreises, welche zur Unterstützung jener Hülfsbedürftigen mitwirkten, für alle dabei gehabten Mühwaltungen ehrerbietigst und gehorsamst.

Unvergeßlich bleibt den hiesigen Einwohnern der Tag des Schreckens und des Jammers, an welchem die entfesselte Flamme so wüthend verheerte; doch auch unvertilgbar sind die Erinnerungen des tröstenden Mitleids und der hülfreichen Mildthätigkeit, unvertilgbar in jedem Gemüthe, das irgend aus der Rohheit erwachte, und noch in fernen Zeiten wird Boyadel segnend hinblicken auf die gekannten und ungekannten Edlen, durch deren freie Vermittelung seine von allen Nothwendigkeiten entblößten Bewohner der bittersten Hülflosigkeit entrissen wurden.

Boyadel den 30. August 1833.

Tulke, Gerichtsschulz.

Ich wohne jetzt am Markte in dem Hause des Seifensieder-Meisters Herrn Sucker.

Grünberg den 31. August 1833.

Neumann, Justiz-Kommissarius und Notarius publicus.

Aecht französische Normal-Glanzwichse von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchstmöglichste befördern, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber, wie bei den meisten Fabrikaten, aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Grünberg ganz allein dem Herrn C. F. Eitner zum Verkauf in Commission übergeben worden, und bei demselben in Krausen zu ¼ Pfd. à 5 Sgr. (4 gGr.) und ⅛ Pfd. à 2½ Sgr. (2 gGr.) nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen.

Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird, und auf diese Art gern das 14fache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mülchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair
des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Subscriptions-Anzeige.

Auf eine nächstens erscheinende, für Weinbauer sehr wichtige Schrift, zum Preise von circa 15 Sgr., unter dem Titel:

Anweisung, welche neue Einrichtungen und Vorkehrungen bei der Gährung des Mostes zu treffen sind, einen bessern Wein daraus zu ziehen, auf praktische Erfahrung begründet, nebst Anleitung, wie dem Moste vor Eintritt der Gährung die ihm

anhängende Säure auf eine unschädliche Art gewonnen werden könnte, und kurze Bemerkung über das Schwefeln des Weins und der Fäßer, nimmt Herr Buchdrucker Krieg in Grünberg Aufträge an.

Die Gährungs-Methode, welche diese Schrift lehrt, weicht von der alten, bei offnen oder leicht verdeckten Spunden, ganz ab, verhindert die Entweichung des Weingeistes, befördert die Gährung, und bewirkt, daß die Kohlenstoff-Säure leicht ausscheidet, giebt auch nicht zu, daß die gährende Masse mit dem Dunstkreise in Berührung steht und aus demselben den Sauerstoff ansaugt, zeigt an, welches Lokal und welcher Grad Wärme zum Gährungs-Processe am zweckmäßigsten ist, und glaubt daher der Verfasser, daß dies dem weinbauenden Publikum eine recht nützliche Schrift seyn wird, auch daß seine Methode viel Nachahmer finden wird, da die Unkosten zu einem Viertelfaß nur einige Groschen betragen, und einmal verausgabt, reicht das dafür Angeschaffte auf Jahre hin.

Der ehemalige Gasthof zum goldnen Stern, in der Heinersdorfer Straße belegen, nebst dabei befindlicher Stallung für 10 Pferde, Hofraum und Garten, steht nunmehr aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind beim Herrn Buchdrucker Krieg zu erfahren.

Sonntag den 8. September bin ich Willens auf meiner Kegelbahn ein Schwein, so wie auch eine Parthie Enten auszuschieben, weshalb ich um recht zahlreichen Besuch bitte.

Brauer Kliem in Schloin.

Mein auf der Niedergasse belegenes Wohnhaus No. 18. (das früher Leutloffsche), bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen, oder auch zu vermiethen, und kann zum 1. Oktbr. d. J. bezogen werden.

Karl Gottfr. Senftleben.

Pflaumen werden in großen und kleinen Partheien gekauft von Ludewig am Oberthor und Reinsch in der Mittelgasse.

Zwei möblirte Stuben, auch ein Bett, ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Nachweisung wird in der Buchdruckerei gegeben.

Kommenden Dienstag werde ich ein Schwein-Ausschieben auf meiner Kegelbahn im alten Gebirge veranstalten.

E. Frömbsdorff.

Ein Bambusstock mit einer Billardkugel, ist am Sonntage an der evangelischen Kirche stehen geblieben. Der ehrliche Finder, der selbigen in der Buchdruckerei abgiebt, erhält eine Belohnung.

Ein brauchbares Fortepiano wird baldigst zu miethen gewünscht. Darauf Reflektirende belieben sich in der Buchdruckerei zu melden.

Aufforderung zur Theilnahme an einer Leipziger Modenzeitung, so wie zu dem „Breslauer Morgenblatt" vom Buchbinder Richter.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Tuchbereiter-Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen. Wo? erfährt er in der Buchdruckerei.

☞ Ein ganz guter großer Fächer-Spind mit zwei Thüren, zur Aufbewahrung von Tuchen besonders geeignet, steht in hiesiger Buchdruckerei zu verkaufen.

Beste neue Gardeser Citronen, Sardellen, holländische und englische Heringe, nebst Schweizer-, holländischen und Limburger Käse empfing und empfiehlt

Eitner beim grünen Baum.

Am Sonntage den 8. September werde ich ein Hahnenschlagen veranstalten, wozu ich höflichst einlade.

Scheibel in der neuen Welt.

Wein-Ausschank bei:

Pfennig hinter der Burg, 1831r.
Wittwe Häusler auf der Niedergasse, 31r.
Philipp Pilz, 30r., Roth- und Weißwein, 5 Sgr.
Anton Sand auf der Burg.
Verw. Frau Conrector Richter auf der Niedergasse.
Sander im alten Gebirge.
Bäcker Richter, Niedergasse, 32r., 3 Sgr. 4 Pf.
Wittwe Teichert hinter der Scharfrichterei, 32r.

Pflüger in der Polnisch-Keßler Straße, 1832r., 3 Sgr. 4 Pf.
Wittwe Pusch auf der breiten Gasse, 30r., 5 Sgr.
Vorwerksbes. Schreck hinterm Niederschlage, 31r.
Joseph Stolpe auf der Niedergasse.

Bei dem Buchbinder Richter sind zu haben:
Beiträge zu den Mitteln der Volkserziehung. 2r. Jahrgang. 1s Heft. für 4 Hefte 25 sgr.
Jacobi, Denksprüche in Reimen für Jung und Alt. 10 sgr.
Die linke Massematten, oder die Spitzbübereien und Gaunerstreiche der Juden, und ihre verderblichen Umtriebe unter den Christen, von J. F. Stern. geheftet. 20 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 10. August: Königl. Kriminal- und Civil-Aktuarius Samuel Hoffmann eine Tochter, Ida Bianka Ottilie.

Den 19. Einwohner Christian Bredner eine Tochter, Christiane Emilie.

Den 26. Windmüllermeister Gottfried Peschmann hieselbst ein Sohn, Jerem. Gottfr. Wilhelm.

Den 28. Tuchmacher Mstr. Jeremias Hennig eine Tochter, Emma Rosalie.

Den 30. Tuchfabrikant Mstr. Ernst Gottlob Sander ein Sohn, Ernst Gustav.

Den 31. Gärtner George Friedrich Walter in Lawalde ein Sohn, Christian.

Gestorbne.

Den 28. August: Posamentier Karl Gottfried Krüger Ehefrau, Christine Elisabeth geb. Fritsche, 63 Jahr 9 Monat 20 Tage (Lungenauflösung).

Den 30. Maurergesellen Friedrich Demuth Wurst Ehefrau, Christine Beate geb. Schulz, 67 Jahr 2 Monat 6 Tage (Abzehrung).

Den 3. September: Oderfischerei-Pächter Johann Gottlob Mielsch im Kramper Oderwalde, 53 Jahr 3 M. 15 Tage, (Unterleibskrankheit). — Tuchbereitergesellen Gottlieb Völkel Ehefrau, Maria geb. Franke, 37 Jahr 3 Monat 6 Tage (Abzehr.) — Häusler Samuel Lehmann in Sawade, 64 Jahr 8 Monat, (Bruchschaden).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 2. September 1833.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	17	6	1	15	8	1	13	9
Roggen . . .	= =	1	2	6	1	—	8	—	28	9
Gerste, große .	= =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= kleine .	= =	—	26	—	—	25	—	—	24	—
Hafer	= =	—	20	—	—	20	—	—	20	—
Erbsen	= =	1	10	—	1	10	—	1	10	—
Hierse	= =	2	—	—	1	22	—	1	14	—
Kartoffeln . . .	= =	—	12	—	—	11	—	—	10	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	20	—	—	20	—
Stroh	das Schock	5	—	—	5	—	—	5	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.